

Sonderdruck aus:

NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE

HERAUSGEGEBEN VON DER
HISTORISCHEN KOMMISSION
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

SECHSUNDZWANZIGSTER BAND

TECKLENBURG – VOCKE



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN 2016

L ADB 37; J. Fleischer, *Gesch. d. k. k. Kriegsmarine*, 3. T., 1906; U. Schöndorfer, W. v. T., 1958; K. Müller, *T.s Marsch in d. Nordsee, Oeversee, Düppeler Schanzen, Helgoland im dt.-dän. Krieg*, 1991; H. Neuhold, *Österr. Helden z. See*, 2010, S. 108–39; A. Husslein-Arco (Hg.), *Anton Romako, T. in d. Seeschlacht b. Lissa, Ausst.kat. Österr. Gal. Belvedere*, Wien, 2010; C. Ortner, *Der Seekrieg in d. Adria 1866*, in: *Viribus Unitis, J.ber. 2010 d. Heeresgeschichtl. Mus. Wien*, 2011, S. 100–24; Kosch, *Biogr. Staatshdb.; Personenlex. Österr. (P); Hist. Lex. Wien (P); ÖBL*.

P Gem. v. G. Decker, n. 1866 (Wien, Heeresgeschichtl. Mus.) u. v. A. Romako, 1880; Lith. v. J. Kriehuber, 1866, Abb. in: *Personenlex. Österr.; Denkmäler v. C. Kundmann, 1877 (Istrien, Pola, seit 1935 Graz, T.-Platz) u. v. C. Kundmann (Statue) u. C. v. Hasenauer (Architektur), 1886 (Wien, Praterstern)*, Abb. in: *Hist. Lex. Wien; Denkmal v. H. Fuss, 1883 (Marburg/Drau, n. 1918 zerstört, Denkmalbüste heute im Stadtmus. Marburg/Drau)*.

Bernhard Wenning

Teichert, Julius Gustav *Kurt*, Milchwirtschaftler, * 30. 7. 1868 Pillau b. Königsberg (Preußen), † 26. 11. 1943 Wangen (Allgäu), □ ebenda, Friedhof St. Wolfgang. (altkath.)

V Julius (1841–1912), Rechnungsrat; M Emma Elise Triebensee (1839–73); ∞ Wreschen (Posen) 1906 Maria (1883–1972), T d. Wilhelm Schenke (1844–1917), Buchdruckereibes., Verlagsbuchhändler in Wreschen, u. d. Mathilde Müller; 1 T Ursula (1907–2003, ∞ Frank Socknick, 1898–1948, Dipl.-Ing.), Dipl.-Landwirtin.

Nach einer Apothekerlehre in Mehlsack und Königsberg studierte T. 1892–1900 Naturwissenschaften, Chemie und Landwirtschaft an den Univ. Königsberg, Jena und Lausanne. Wilhelm Fleischmann (1837–1920), Ordinarus für Milchwirtschaft in Königsberg und Direktor des landwirtschaftlichen Instituts, erkannte T.s Fähigkeiten und lenkte sein Interesse auf die Milchwirtschaft. 1899 trat T. als Praktikant in die Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen in Kleinhof-Tapiau bei Königsberg ein und lernte dort bei Karl Hittcher (1865–1917) den gesamten Molkereibetrieb kennen. Einige Monate später wechselte T. in das landwirtschaftlich-chemische Laboratorium des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Königsberg, wo er als Assistent von Alexander Backhaus (1865–1927) Erfahrungen in der chemischen und bakteriologischen Untersuchung von Milch sammelte. 1900 zum Assistenten an der Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen in Wreschen (Posen) ernannt, führte T. Untersuchungen über das Vorkommen von virulenten Tuberkelbazillen in Molkereierzeugnissen durch. Aufgrund dieser Arbeiten wurde er 1903 in Lausanne zum Dr. phil. promoviert. 1907 wurde er zum Vorstand der

milchwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt in Memmingen (Allgäu) gewählt und entwickelte hier einen Trockenofen zur Bestimmung des Fettgehalts in der Trockenmasse von Käse. Zudem verbesserte er die Gerber-Siegfeldsche Fettbestimmungsmethode und gewann als Erster in Deutschland Reinkulturen für die Emmentalerkäseerei. Dadurch wurden Fehlgärungen bei der Käseerifung vermindert, die bei den bis dahin eingesetzten Mischkulturen häufiger auftraten. Nach vierjähriger Tätigkeit in Memmingen übernahm T. 1911 die Einrichtung und Leitung der vom Württ. Milchwirtschaftlichen Verein geplanten „Käseerei-Versuchs- und Lehranstalt“ in Wangen im Allgäu. Als die Anstalt in finanzielle Schwierigkeiten geriet, setzte er deren Verstaatlichung durch. Ab 1924 wurde sie als „Staatliche Milchwirtschaftliche Lehr- und Forschungsanstalt“ weitergeführt.

Während T.s langjähriger Tätigkeit entwickelte sich die Forschungsanstalt Wangen zu einer der führenden Fachschulen für Milchwirtschaft im dt.sprachigen Raum. Neben seinem beruflichen Engagement war T. auch sozial und politisch aktiv. 1925 gründete er die freiwillige Sanitätskolonne des Dt. Roten Kreuzes in Wangen. Während der NS-Herrschaft war er bis zu seinem Tod 1943 als NSDAP-Mitglied Ortsamtsleiter für das Landvolk und Ortsbauernführer.

A Landesökonomierat (1918); bayer. landwirtsch. Jubiläumsmedaille (1910); württ. Wilhelmskreuz (1918); Ehrenbürger v. Wangen (1932); Ehrenobermeister d. Handwerkskammer Ulm (1924); Gr. silbernes Ehrenzeichen f. Verdienste um d. Rep. Österr. (1932); Ehrentafel am ehem. Wohnhaus T.s in Wangen.

W Bakteriolog.-chem. Stud. über d. Butter mit bes. Berücksichtigung d. Tuberkelbazillen, 1904 (*Diss.*); Die Bakterien, 1905; Probemelkungen v. Allgäuer Kühen, 1908; Methoden z. Unters. v. Milch u. Milcherzeugnissen, 1911, ²1927; Milch u. Milcherzeugnisse, 1911; Die Analyse d. Milch u. Milcherzeugnisse, ²1911; Das Käseerigewerbe in Württ., 1915; Lehrb. d. Milchwirtsch., 1921; Chem. Hilfsbuch f. d. Molkerei-Praktiker, 1933, ³1937; – Hg.: Jb. d. Milchwirtsch., 1919–34; Allgäuer Monatszs. f. Milchwirtsch. u. Viehzucht, 1913–20; zahlr. Aufss. in Fachzss.

L K. Lindner, *Gesch. d. Allgäuer Milchwirtsch.*, 1955, S. 152 f. (P); *Molkerei-Ztg.* 46, 1932, S. 896–98, 950 f.; ebd. 52, 1938, S. 1694 (P); *Süddt. Molkerei-Ztg.* 52, 1931, S. 659 f. (P); *Rhdb. (P); Wi.* 1935; *Altpreuß. Biogr. IV* / 3; *Dt. Apotheker-Biogr. II.*

Andrea Kitzelmann

Teichmüller.

1) *Gustav*, Philosoph, Philosophiehistoriker, * 19. 11. 1832 Braunschweig, † 22. 5. 1888 Dorpat (Tartu), □ ebenda. (ev.)

Aus seit Ende d. 16. Jh. mit d. Mühlenmeister Han(n)s (um 1580–1638) im südl. Harz nachweisbarer Fam.; V August Wilhelm (1795–1855), braunschweig. Offz., Seconde-Lt. im Schwarzen Corps d. Majors Olfemann, S d. Wilhelm Ernst Conrad (1758–1835), aus B., Oberhütteninsp. zu Karlshütte b. Dellings (Leinebergland), u. d. Henriette Christiane Helene Schorkopf (1763–1818), aus Uslar; M Charlotte Georgine Elisabeth (1799–1860), T d. Georg v. Girsewald (1735–1816), Oberstallmeister, Hptm., u. d. Christine Elisabeth Boyer; *Ur-Gvv* Joachim Andreas (1705–78), Oberfaktor in Goslar (s. Gen. 2); 2 B Wilhelm (1834–69, ∞ Bertha Kuntzen), Premierlt., Schriftst., Hans (1837–1901, ∞ Auguste Kellner), Jur., Offz., Friedensrichter in Texas, 2 Schw (1 früh †) Wilhelmina (Minette) (1829–86, ∞ Karl Mollenhauer, 1818–64, Pastor, Sup. in Bokenem, Ambergau); – ∞ 1) Braunschweig 1860 Anna (1842–62), T d. Georg Wilhelm Cramer (1812–82), Bes. v. Lagena, Joala, Haakhof (Estland), u. d. Carolina Gertruda Gendt (* 1821), 2) Joala 1866 Caroline (Lina) Cramer (1844–94), Schw d. Anna (s. o.); 2 T aus 1) Anna (1861–1940), Komp., Pianistin, Musiklehrerin in Schreiberhau (Riesengebirge) (s. Dt. Musiker-Lex., hg. v. E. H. Müller, 1929; Kosch, Theater-Lex.), Lina (1862–1929, ∞ Guido [Guy] Klerk, 1848–1920, Kunsthändler); 3 S aus 2) Georg (1867–90), Hans (1868–98, ∞ Alwine v. Keller, 1878–1965), Wilhelm (1871–1937, ∞ Lisbeth Hoffmann, 1877–1950), Arzt, Gutsbes., 4 T aus 2) (1 früh †) Olga (1874–1968, ∞ Edmund Hentschel, 1875–1925, Farmer in Mexiko), Sophie Luise (1875–1947, ∞ Albert Hentschel, 1870–1928), Hertha (1881–1949, ∞ Arthur Brückner, 1877–1975, Prof. f. Ophthalmol. in Basel, s. Fischer; Schweizer Biogr. Archiv II; Lex. Naturwiss.); *Verwandter* Joachim (s. 2).

Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums in Braunschweig studierte T. seit 1852 Philosophie und weitere geistes- und naturwissenschaftliche Fächer in Berlin und Tübingen, u. a. bei Friedrich Adolf Trendelenburg (1802–72). In der Studienzeit schloß er enge Freundschaft mit Wilhelm Dilthey (1833–1911). Nach dem Tod seines Vaters 1855 brach T. seine akademischen Studien in Berlin ab und wurde Erzieher beim preuß. Diplomaten Karl v. Werther (1809–94) in Dobran, seit 1856 in St. Petersburg. Hier unterrichtete er seit 1858 an der St. Annenschule. Nach der Promotion 1856 in Halle habilitierte sich T. 1860 auf Einladung Hermann Lotzes (1817–81) in Göttingen, wo er bis 1867 Privatdozent, dann Extraordinarius war. Um sein psychisches Gleichgewicht nach dem Kindbettod seiner Frau wiederzufinden, unternahm T. 1863/64 eine ausgedehnte „Orientreise“. 1868 wurde er o. Professor der Philosophie in Basel. 1871 wechselte er auf den besser dotierten Philosophielehrstuhl der Univ. Dorpat (Tartu, Estland). 55jährig verstarb er an Magenkrebs.

Als Vorbereitung seiner eigenen Philosophie widmete sich T. mehr als 20 Jahre in erster Linie philosophiehistorischen Forschungen, zunächst über Aristoteles, dann über die Geschichte philosophischer Begriffe, für die er als Pionier gelten kann. Seine Behauptung, eine persönliche Unsterblichkeit sei mit Platons wiss. Philosophie unvereinbar, erregte v. a. in Deutschland Widerspruch und führte T. zu detaillierten Untersuchungen zur Chronologie der Werke Platons.

Seine eigene Philosophie entwarf T. in aufeinander aufbauenden Werken (Die wirkli. u. d. scheinbare Welt, Neue Grundlegung d. Metaphysik, 1882; Rel.philos., 1886; Neue Grundlegung d. Psychol. u. Logik, postum, 1889). Die unmittelbar erlebte Wirklichkeit der eigenen Person galt ihm als Quelle des Seinsbegriffs und Prototyp der Substanz. Die raumzeitliche Welt sei ein Konstrukt des Geistes, die reale Welt hinter den Erscheinungen bestehe wie bei Leibniz aus psychischen Entitäten. Die Philosophie erfinde keine neuen Inhalte, sondern kläre nur die unbewußt bereits vorhandenen Begriffe. Die Religionen als umfassende Weltanschauungen waren für T. der wichtigste Rohstoff der Philosophie, weshalb er dem philosophischen Gehalt der Religionen besondere Aufmerksamkeit schenkte. Eine geplante „Philosophie des Christentums“, in der T. seinen Personalismus als philosophische Essenz des Christentums erweisen wollte, blieb wegen seines frühen Todes ungeschrieben.

T. ist einer der bedeutendsten personalistischen Philosophen. Er galt als ausgezeichnete Lehrer und pflegte in seinen von vielfältigem Wissen geprägten Werken einen anschaulichen, mitunter polemischen Stil. T. trat für die volle Gleichberechtigung der Frau ein und war seit 1882 unter Berufung auf Platon überzeugter Vegetarier. Seine Werke wurden in zahlreichen Ländern rezipiert. T. beeinflusste namentlich die russ. Philosophie (Alexej A. Koslow, Nikolaj O. Losskij), sein Perspektivismus regte Friedrich Nietzsche an.

A Wirkli. Staatsrat (Exzellenz); ausw. Mitgl. d. Ak. d. Wiss. Neapel (1882); St. -Stanislaus-Orden II. Kl. mit d. ksl. Krone; Anna-Orden II. Kl.; – T. Str. in Braunschweig (1975).

Weitere W Aristotel. Forsch., 3 Bde., 1867–73, Nachdr. 1964; Ueber d. Unsterblichkeit d. Seele, 1874, ²1879; Studien z. Gesch. d. Begriffe, 1874, Nachdr. 1966; Die Platon. Frage, Eine Streitschr. gegen Zeller, 1876; Neue Stud. z. Gesch. d. Begriffe, 3 Hh., 1876–79, Nachdr. 1965; Ueber d. Frauenemanzipation, 1877; Darwinismus u. Philos., 1877; Wahrheitsgetreuer Ber. über meine Reise in d. Him-

mel, verfaßt v. Immanuel Kant, 1877, Neuausg. 1997; Ueber d. Reihenfolge d. Platon. Dialoge, 1879; Ueber d. Wesen d. Liebe, 1879; Literar. Fehden im vierten Jh. v. Chr., 2 Bde., 1881/84, Nachdr. 1978; Aus d. Nachlaß, Logik u. Kategorienlehre, hg. v. W. Szyłkarski, in: Archiv f. spiritualist. Philos. u. ihre Gesch. 1, 1940, S. 1–272; Gesammelte Schr., hg. v. H. Schwenke, 3 Bde., 2014; – *Wiss. Nachlaß*: Univ.bibl. Basel (P).

L ADB 37; W. Lutosławski, in: Bursian-BJ 11, 1888, S. 7–17 (W); A. A. Koslow, in: Woprosy filosofii i psichologii 25, 1894, S. 523–36 u. 661–81; E. A. Bobrow, Erinnerungen an G. T., in: Philos. in Rußland, H. 1, 1899, S. 25–48; E. Tennmann, G. T.s Philos. d. Christentums, in: Acta et Commentationes Universitatis Tartuensis (Dorpatensis) B (Humaniora) XXII,1, 1931 (W); W. Szyłkarski, T.s personalist. Seinslehre, in: Bll. f. Dt. Philos. 9, 1935/36, S. 174–93; ders., T.s phil. Entwicklungsgang, Vorstud. z. Lebensgesch. d. Denkers, in: Eranus, Commentationes Societatis Philosophicae Lituanae 4, 1938, S. 1–96; M. Schabad, Die Wiederentdeckung d. Ich in d. Metaphysik T.s, 1940 (W, L, P); V. Vaska, The concept of being in the philosophy of T., 1964; H. Schwenke, Zurück z. Wirklichkeit, Bewusstsein u. Erkenntnis b. G. T., 2006 (W, P); Ziegenfuß; Dt.-balt. Biogr. Lex.; Braunschweig. Biogr. Lex. I (P); Kosch, Lit.-Lex.³ (W, L).

Heiner Schwenke

2) *Joachim* Julius Friedrich Heinrich, Elektroingenieur, Lichttechniker, * 4. 3. 1866 Bernburg (Anhalt), † 17. 6. 1938 Marburg/Lahn.

V Gustav (1828–1913), Apotheker, Fabrikbes. in B., S d. Theodor (1786–1852), Advokat u. Prokurator in Helmstedt, u. d. Karoline Jürgens (1793–1862); M Hedwig Brin(c)kmann (1838–1915), aus Pattenzen; *Urrur-Gvv* Joachim Andreas (1705–78), Oberfaktor in Goslar (s. Gen. 1); *Ur-Gvv* Christian Andreas (1734–1809), Justizamtmann in Greene b. Einbeck; *Ov* Heinrich (1812–91), Pastor in Holzminden, Oelber u. Delligsen, Hermann Theodor (1816–91), Landwirt in Hohenzintz b. Möckern, Ernst (1824–1908), ev. Theol., Gen.sup. in Dessau (s. BJ 13, Tl.; Biogr. Lex. Burschenschaft; Anhalt. Pfarrerbuch), Ferdinand (1835–1910), Lehrer, Prorektor, Gymn.prof. in Wittstock, Carl (1837–1915), Großkaufm. in Braunschweig; 2 *B* Gustav (1862–1919), Architekt, Baurat in Dessau (s. ThB), Ferdinand († 1939), Kaufm. in B., 1 *Schw* Elisabeth (1869–1933, ∞ N. N. Streithof, Fabrikdir. in B.); – ∞ Auguste Gaule, aus Darmstadt; 1 *S*, 4 *T*; *Vt* Gustav Eisentraut (1844–1926), Gen.major, Privatgel. f. Archäol. u. Gesch., Vors. d. hess. Gesch.ver., Dr. phil. E. h. (Marburg) (s. Lb. Kurhessen I).

T. verließ das Gymnasium in Bernburg 1884 ohne Abitur und begann im selben Jahr ein Studium der Elektrotechnik an der TH Hannover, das er an der TH Berlin-Charlottenburg und der TH Darmstadt fortsetzte. 1886/87 absolvierte er ein Werkstattpraktikum bei der Berliner Fa. Gebr. Naglo, in die er nach Erlangung des Ingenieurdiploms in Darmstadt 1890 eintrat. 1893 wurde T. Leiter des

elektrotechnischen Laboratoriums der Firma Felten & Guillaume in Mülheim bei Köln. 1895 begann er seine akademische Karriere als Assistent am elektrotechnischen Institut der TU Karlsruhe. 1897 an der Univ. Freiburg mit einer Arbeit über „Theorie und Anwendung des Phasometers“ zum Dr. phil. promoviert, habilitierte er sich 1898 an der TH Karlsruhe für Elektrotechnik (Die elektr. Gleichstromleitungen mit Rücksicht auf ihre Elastizität) und wurde dort im folgenden Jahr ao. Professor. Um 1917 wandte er sich der Lichttechnik zu. 1919 wurde in Karlsruhe speziell für T. ein Lehrstuhl für Lichttechnik eingerichtet (em. 1934). 1922 konnte das mit Mitteln der Industrie errichtete und bis heute bestehende „Lichttechnische Institut“ als erstes seiner Art in Deutschland eröffnet werden. In den 1920er Jahren organisierte T. zahlreiche lichttechnische Ausstellungen, u. a. in Karlsruhe, Düsseldorf, Frankfurt/M. und Stuttgart; 1929 beteiligte er sich an der lichttechnischen Abteilung der Weltausstellung in Barcelona.

T. interessierte sich v. a. für die Lichtenwendung und deren Verbindung zur Physiologie und Psychologie. Grundlegend sind seine Gedanken zur Verbindung von Architektur und Lichttechnik. 1927 prägte er dafür den Begriff „Lichtarchitektur“, bei der künstliche Lichtelemente bei Dunkelheit zu Teilen der Architektur werden. Effektiv voll beleuchtete Architektur gab es in den USA und in Frankreich bereits. T. kommt indes das Verdienst zu, mit dem Terminus „Lichtarchitektur“ eine ästhetische Entwicklung eigener Art verstärkt zu haben. Er forderte eine enge Zusammenarbeit von Lichtingenieur und Architekt, und daß Licht als raumgestaltende Kraft den Bauten einen zusätzlichen ästhetischen Stellenwert verschaffen sollte. T.s Ideen wurden während der NS-Zeit für die nächtliche Inszenierung von Großbauten, die Lichtregie bei Reichsparteitagen, den „Lichtdom“ bei den Olympischen Spielen 1936 und für Lichteffekte von Straßenzügen zur Dramatisierung von Politik übernommen, massenpsychologisch geschickt umgesetzt und gigantomanisch gesteigert. Stellungnahmen T.s hierzu sind nicht bekannt. Eingehendere Untersuchungen zu T.s Biographie sowie die Sichtung seines Nachlasses stehen derzeit noch aus, weshalb hinsichtlich einer direkten oder indirekten Rolle T.s im Zusammenhang mit den Lichtinszenierungen der NS-Zeit keine Erkenntnisse vorliegen.

A Gründungsmitgl. d. Verbands Dt. Elektrotechniker (1893), d. Ausschusses f. Einheiten u. Formelgrößen (1908), d. Dt. Beleuchtungstechn. Ges.